



Wiedehopf im Landschaftspark

Foto: Markus Dähne

Vogel des Jahres 2022

Wiedehopf

(Upupa epops)

Der Wiedehopf bevorzugt als Lebensraum warme und trockene Regionen. Deshalb kann der Wiedehopf im Landschaftspark mit etwas Glück nur im Herbst oder Frühjahr auf dem Vogelzug beobachtet werden. Der Wiedehopf ist auf der roten Liste Deutschlands aufgrund von Insektenschwund und intensiver Landnutzung als gefährdet eingestuft.

Steckbrief:

Bestand 800 – 950 Brutpaare in Deutschland

Lebensraum offene Landschaften, wie Viehweiden, Parklandschaften, Obstbaugelände, Sandheiden, Weingärten, Steinhalden, Truppenübungsplätze

Aussehen/Größe	bis 6 cm langer Schnabel, orange aufstellbare Federhaube, schwarz-weiße Flügel- und Schwanzzeichnung, 26 cm bis 28 cm
Nahrung	sucht seine Nahrung am und mit seinem langen Schnabel auch im Boden und ist auf große Insekten wie Maulwurfsgrillen, Raupen, Käfer, Heuschrecken oder auch Eidechsen angewiesen.
Stimme	dumpfer Ruf „upp-upp-upp“, wird von einem Baum oder Dachfirst mit gefächerter Haube vorgetragen, weithin hörbar
Verhalten	auf dem Boden sitzend ruhig und unauffällig, schmetterlingshafter Flug, bei dem sein markantes schwarz-weisses Gefieder gut zu erkennen ist
Brutverhalten	zeigt hohe Brutplatztreue und brütet am liebsten in Naturhöhlen in Bäumen oder Mauern. Lässt sich nur schwer an künstliche Nistkästen gewöhnen. Brütet von April bis Juli und legt 5 – 8 Eier
Zugverhalten	Zugvogel, überwintert in Afrika in Savannengebieten südlich der Sahara

Gefährdung:

Der Wiedehopf gilt als Indikator einer intakten Umwelt. Er besiedelt wärmeexponierte, trockene Lebensräume mit lockerem Baumbestand und kurzer Vegetation. Als Nahrung ist der Wiedehopf auf große Insekten angewiesen. In ausreichender Menge kommen solche Insekten in Deutschland nur in naturbelassenen Gebieten vor. Der Wiedehopf könnte sich ausbreiten, wenn weniger giftige Spritzmittel eingesetzt würden. Deshalb steht der Jahresvogel 2022 für konsequente Giftreduktion: „Gift ist keine Lösung“.